

Alle unterstützen – alle lernen

In Afghanistan hat er Betriebswirtschaftslehre studiert und war für unterschiedliche Menschenrechts- und Wohlfahrtsorganisationen tätig. Heute sitzt der junge Mann im Büro der NRW-Geschäftsstelle von pro familia in Wuppertal im Sekretariat. Er ist auf den Rollstuhl angewiesen. Für diesen Bericht möchte er anonym bleiben.

2022 hat er nach der Machtübernahme durch die Taliban sein Land verlassen. Der Weg führte ihn schließlich nach Wuppertal. Und eher durch Zufall wurde zwischen ihm und der Geschäftsstelle von pro familia vermittelt. Die Idee: ihn nach und nach an die Aufgaben im Sekretariat heranzuführen. Seit August 2024 ist er dabei, zunächst gefördert vom Jobcenter, seit November mit einem befristeten Arbeitsvertrag. Nicht nur räumlich musste der Betrieb mit einem Rollstuhlfahrer umgedacht werden, sondern auch dahingehend, dass bei ihm ein Bildungshintergrund aus einem anderen Land vorliegt und dass er mitten im Erwerb der deutschen Sprache ist – mehrere Herausforderungen zeitgleich!

„Wir lösen diese Herausforderungen solidarisch“, erklärt Rita Kühn, die Geschäftsführerin von pro familia NRW. Seine berufliche Vergangenheit war durchaus kompatibel mit der Arbeit in einer gemeinnützigen, beratenden Einrichtung wie pro familia, seine Sprachkenntnisse vertieft er in Unterrichtseinheiten außerhalb der Arbeit. Dass er durch seinen neuen beruflichen Alltag allerdings schneller und intensiver lernt, ist klar. Für einen für ihn passenden eigenen Zuständigkeitsbereich mussten die Strukturen in der Geschäftsstelle grundsätzlich überprüft und neu durchdacht werden: „So ein Eingliederungsmanagement kann durchaus dazu führen, dass ein Unternehmen sinnvolle Neu- und Umstrukturierungen vornimmt. Bei uns ist es wichtig, dass alle die Einstellung des jungen Mannes mittragen,“ so Rita Kühn. Jede/r einzelne ist gefordert durch die neue Situation und jede/r trägt ein bisschen dazu bei, dass der neue Arbeitsalltag zu schaffen ist. Viele Learnings für alle, mit dem Effekt, passgenaue Arbeitsplatzzuschnitte für die neue Kraft, aber auch für die Kolleg*innen im näheren Umfeld zu bekommen.

Die Geschäftsstelle von pro familia kann und konnte bei der Integration des neuen Kollegen aus Afghanistan auf die unterschiedlichsten Unterstützungen zurückgreifen, Insbesondere vom IFD Integrationsfachdienst Wuppertal im Auftrag des LVR-Inklusionsamtes, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber berät – u.a. hinsichtlich der Beantragung von Fördermitteln und zu behindertengerechten und zur ressourcenorientierten Gestaltung von Arbeitsplätzen.

„Wir sehen viel Eigeninitiative, eine schnelle Auffassungsgabe und viel Motivation bei ihm,“ sagt Geschäftsführerin Rita Kühn. Die Grundeinstellung von pro familia zu helfen und zu unterstützen wird damit auch im eigenen Haus umgesetzt.

Rund um den 3. Dezember, den Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung, zeigt die Regionalagentur Bergisches Städtedreieck gute Beispiele von Menschen, die trotz unterschiedlicher Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt integriert sind. Durch ein Ineinandergreifen von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberunterstützung, durch unterschiedliche Förderinstrumente und individuelle Leistung.